

Verein „Saatkorn“ startet einzigartiges Projekt

Spätzleteig soll Integration junger Flüchtlinge erleichtern. Am Samstag, 27. Mai, öffnet das Kornhaus, ein Café in Kombination mit einer angeschlossenen Nudelmanufaktur.

KORNTAL-MÜNCHINGEN

VON THOMAS FAULHABER

„Saatkorn“ nennt sich der gemeinnützige Verein, der hinter der Idee steckt. Er hat zwei Wohnungen angemietet, die er wiederum acht Flüchtlingen zwischen 18 und 24 Jahren zur Verfügung stellt. Verbunden mit dem Angebot, nur 250 Meter entfernt zu arbeiten. Zwei Festangestellte kümmern sich um die Bewohner.

In der Martin-Luther-Straße 33 wird gerade eine frühere Bäckerei wiederbelebt. Der Verkaufsraum soll bald ein gemütliches Café mit Außenbereich sein. In der früheren Backstube werden bereits Nudeln in fünf verschiedenen Formen produziert. 250 Gramm gibt es für zwei Euro. Mehr als 100 Kilo wurden auf Vorrat hergestellt.

In der Manufaktur bringt Carsten Gundsilius den jungen Männern bei, wie Nudeln entstehen

und wie deutsche Arbeitsethik funktioniert. Im Café sollen sie ihr Deutsch in der Praxis verbessern und ein Gespür für Servicequalitäten entwickeln. Auch hier werden die Flüchtlinge von einer Fachkraft unterstützt.

Jeder der sechs Syrer und zwei Afghanen durchläuft alle Stationen und arbeitet ehrenamtlich. „Beides kann im späteren Arbeitsleben bestimmt nicht schaden“, meint die zweite Vorsitzende des Vereins, Monika Klotz. Es ist ein einzigartiges Projekt, wohnen und arbeiten für junge Asylsuchende auch ohne Arbeitserlaubnis zu verknüpfen.

Fürs Erste soll täglich zwischen 11 Uhr und 18 Uhr – außer montags – eine Sorte Nudeln mit hausgemachter Soße auf den Tisch kommen und auch zum Mitnehmen geben. Wenn das Angebot ankommt, kann es erweitert werden, hofft Klotz auf Schüler, die sich hier ein Mittagessen holen, oder auf Pendler, die sich ein schnelles, aber qualitativ hochwertiges Abendessen mit nach Hause nehmen wollen.

„Es soll ein Begegnungsort entstehen“, erklärt Yassir Eric. Der erste Vorsitzende und heutige Institutsleiter für Integration und Islamfragen kam selbst vor 20 Jahren aus dem Sudan nach Korntal. Und er weiß wie schwie-



Mehr als hundert Kilo Nudeln sind schon fertig. Darüber freuen sich Abdulah, Yassir Eric, Carsten Gundsilius, Monika Klotz, Salin und Majd (v.l.).

Foto: Oliver Bürkle

rig es ist, mit den deutschen Tugenden und der schwäbischen Kehrwoche klarzukommen. „Mir wurde geholfen und ich möchte jetzt anderen helfen“, sagt er.

Wenp junge Menschen aus dem Jugendhilfestatus der Uma (unbegleitete minderjährige Asylbewerber) herausfallen, täten sie sich sehr schwer, mit der neuen Situation zurechtzukommen. „Deutsche Jugendliche werden früh zur Selbstständigkeit erzogen“, so Klotz. Im arabi-

schen Kulturraum dagegen begleite einen das Familienkollektiv lebenslanglich, so Eric.

Es dauere deshalb, bis mündige Entscheidungen selbst getroffen werden können. Gleichzeitig müssten die jungen Leute westliche Gepflogenheiten verstehen lernen. Manche brauchten eine Art „Führerschein der Freiheit“.

Das Kornhaus ist ein Langzeitprojekt des Vereins „Saatkorn“. Einem Verein der sich aus einer Privatinitiative heraus vor etwa

einem Jahr gründete und der aktuell 30 Mitglieder hat. Ihr Ziel, ein paar jungen Menschen eine selbstbestimmte Zukunftsperspektive aufzuzeigen, sei „wie eine Träne im Ozean“, sagt Eric. Er werde sicher vor Freude weinen, wenn ihm später auch nur einer sage: „Mein Leben ist mir gelungen“.

INFO: Am Samstag, 27. Mai, 11 Uhr, öffnet das Kornhaus in der Martin-Luther-Straße 33 in Korntal.